



Lieder, die Geschichten erzählen: Sängerin Jane Zahn gibt in Maudach Anekdoten mit jiddischen Witz aus dem „Schtetl“ zum Besten. BILD: RITTELMANN

Konzert: „Meschugge3“ im Gemeinschaftshaus Maudach

## Jiddische Lieder mit Spott und Leid

Von unserem Mitarbeiter  
Martin Vögele

Würde man vor die Wahl gestellt, so fiel es nicht leicht, zu entscheiden, ob man Jane Zahn lieber singen oder erzählen hört. Dankenswerterweise musste diese Entscheidung im Maudacher Gemeinschaftssaal nicht getroffen zu werden: Zusammen mit den Musikern Valery Rüb und Genadij Sidel trat sie hier auf Einladung des Kulturförderkreises als „Meschuggene3“ auf und gab beide Kunstformen in wunderbarer Weise zum Besten: Geschichten und Anekdoten aus dem „Schtetl“, dem osteuropäischen, jüdischen Städtchen, feinsinnige Witze, umrahmt von traditionellen jiddischen Liedern, Klezmermusik und Stücken jüdischer Komponisten.

Darunter das großartige „Scholem Aleichem“ mit Rübs schwermütigen Piano-Akkorden und Sidels elegisch-klagendem Saxophonspiel, die sich mit steigendem Tempo zu einem schwärmerischen Tanz finden. Zum furiosen „Baj mir bista scheijn“ lässt Sidel eine swingende, spöttische Klarinette erklingen, Valery Rüb ein kraftvolles Akkordeon.

Für gerade einmal 20 Dollar habe der mittellose Komponist Sholom Secunda in den 30ern die Rechte an dem späteren Kassenschlager verkauft, erklärte Zahn. Ein großer Moment des Abends gehört ihrer Interpretation von „Wenn ich mir was wünschen dürfte“ von Friedrich Hollaenders, der 1933 Deutschland wegen seiner jüdischen Abstammung verlassen musste.

### Zeugnis einer langen Verfolgung

Jane Zahn erzählte von der Entstehung des Jiddischen, als sich Juden vor etwa 1000 Jahren in den Städten entlang des Rheins angesiedelt hatten, das Mittelhochdeutsche mit slawischen Wendungen anreicherten und damit eine alte Sprache bis heute erhalten haben. Das Jiddische liebe die Ironie, bestehe „im tiefsten Innern aus Spott und Leid“, sagt sie. Ebenso wohne dem Witz tiefe Traurigkeit inne, Zeugnis einer langen Geschichte der Verfolgung und Verfemung – nicht anders bei der Musik, in der Lachen und Weinen so nah beieinander liegen. Den Dreien gelang ein warmherziger Abend, der von den zahlreichen Besuchern mit viel Applaus gefeiert wurde.